



EXPERIENCE.  
SOLIDARITY.  
FUTURE.

#withJuncker

## MEINE AUßENPOLITISCHEN ZIELE:

### 1. Der Hohe Vertreter der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik muss wie ein echter Europäischer Außenminister handeln

**Wir brauchen ein stärkeres Europa in der Außenpolitik.** Die Krise in der Ukraine zeigt, wie wichtig es ist, dass Europa in der Außenpolitik geeint ist. Hiervon sind wir heute allerdings noch weit entfernt. Wir brauchen bessere Mechanismen, um Ereignisse früher zu antizipieren und rascher gemeinsame Antworten zu finden. Wir müssen die verschiedenen Instrumente europäischer Außenpolitik effektiver nutzen: Handelspolitik, Entwicklungszusammenarbeit, unsere Teilnahme an internationalen Finanzinstitutionen und unsere europäische Nachbarschaftspolitik müssen mit ein und derselben Logik genutzt werden. Der nächste Hohe Vertreter der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik muss deshalb ein starker und erfahrener Akteur sein, um nationale und europäische Instrumente sowie alle vorhandenen Instrumente der Europäischen Kommission zusammenzuführen und diese in einer effektiveren Art und Weise anzuwenden, als wir es in den vergangenen Monaten gesehen haben. Er oder sie muss wie ein echter Europäischer Außenminister agieren, in enger Zusammenarbeit mit den Kommissaren für Handel, Entwicklung, humanitäre Hilfe und Nachbarschaftspolitik. Dies erfordert unter anderem die Fähigkeit des Hohen Vertreters, seine Rolle stärker im Kommissionskollegium einzubringen. Dazu gehört, dass andere Kommissare, die auch mit ihren Themenbereichen ein außenpolitisches Mandat innehaben, als Stellvertreter des Hohen Vertreters fungieren können, sobald dieser auf Grund von seinen institutionellen Verpflichtungen oder Einsätzen im Ausland nicht am Treffen des Kommissionskollegiums teilnehmen kann. Ich werde nur einen Hohen Vertreter akzeptieren, der dieser Rolle angesichts seiner Fähigkeiten und Erfahrungen gewachsen ist.

### 2. Dauerhaft strukturierte Kooperation in Verteidigungsangelegenheiten

Ich bin ferner der Überzeugung, **dass wir an einem stärkeren Europa in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik arbeiten müssen.** Ja, Europa ist hauptsächlich eine 'soft power'. Aber selbst die stärkste 'soft power' kann auf lange Sicht nicht ohne integrierte Verteidigungskapazitäten auskommen. Der Vertrag von Lissabon erlaubt es den Mitgliedsstaaten, die dies wollen, ihre Verteidigungskapazitäten auf europäischer Ebene in der Form einer dauerhaft strukturierten Zusammenarbeit zusammenzulegen. Er erlaubt es den Mitgliedsstaaten, sich an gemeinsamen EU-Missionen in Krisengebieten zu beteiligen, wenn dies erforderlich ist, wie es beispielsweise von Beginn an in Mali oder dem Südsudan nötig gewesen wäre. Er erlaubt es den Mitgliedsstaaten, Synergien zu schaffen und sich gemeinsam an Verteidigungsaufträgen zu beteiligen. In Zeiten der Ressourcenknappheit müssen wir unsere Ambitionen und Mittel zusammenlegen, um die Doppelung von Programmen zu vermeiden. Mehr als 80% der Rüstungsausgaben werden in der EU immer noch auf nationaler Ebene getätigt. **Deshalb ist mehr Kooperation bei Verteidigungsaufträgen das Gebot der Zeit, selbst wenn dies nur auf Grundlage von fiskalen Überlegungen geschieht.**





### 3. Eine Pause bei der EU-Erweiterung

Die EU-Erweiterung war ein historischer Erfolg. Europa muss sich jetzt allerdings die Zeit nehmen, um die Erweiterung um 13 zusätzliche Mitgliedsstaaten in den letzten 10 Jahren zu verarbeiten. Unsere Bürger brauchen eine Pause bei der Erweiterung und eine Konsolidierung des Erreichten zwischen den jetzigen 28 Mitgliedsstaaten. Natürlich werden unter meiner Kommissionspräsidentschaft bereits begonnene Beitrittsverhandlungen weitergeführt; insbesondere die Länder des westlichen Balkans brauchen weiterhin eine europäische Perspektive. **Allerdings wird es keine EU-Erweiterung in den nächsten fünf Jahren geben.** Was die Türkei betrifft, ist das Land eindeutig weit entfernt von einer EU-Mitgliedschaft. Eine Regierung, die Twitter blockt, ist mit Sicherheit nicht beitragsreif.